

rung zwischen göttlicher Transzendenz als Freiheitsgrund und göttlicher Immanenz in der Welt, deren Widerständigkeit aus der geschenkten Freiheit resultiert. Immer müssen zusammengedacht werden die Allwirksamkeit des Schöpfers und die Eigenwirklichkeit der Geschöpfe. Zu meiden sind Deismus wie Pantheismus. Die Ermöglichung des Weges sieht Kehl in einer konsequenten trinitätstheologischen Spekulation: Gott ist die Liebe. Von diesem Zentralpunkt aus stellt er sich endlich dem schlechthin dornigsten theologischen Problem, der Theodizeefrage. Er kann sie frei-

lich so wenig befriedigend beantworten wie alle anderen Entwürfe auch: Nur in einem tiefen Glauben kann die Hoffnung reifen, daß Gott das selber tun werde. Hier werden manche Leser wohl Schwierigkeiten haben.

Nicht nur der Fachtheologe, jeder interessierte Weltbetrachter wird das Werk mit großem Nutzen lesen. Kehls klare Sprache und sein didaktisches Geschick ermöglichen solches. Sehr bedauerlich ist freilich, daß außer einem Bibelstellenverzeichnis kein Register die Schätze hilfreich aufschließt.

Wolfgang Beinert

ZU DIESEM HEFT

Die Regensburger Vorlesung Papst Benedikts XVI. löste nicht nur in der muslimischen Welt heftige Reaktionen aus. Auch bei protestantischen Theologen stieß sie auf Widerspruch. WALTER KARDINAL KASPER, Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, weist die Vorwürfe zurück und plädiert für eine gemeinsame Auseinandersetzung der Christen mit der Moderne.

WOLFGANG BEINERT, Professor für Dogmatik an der Universität Regensburg, befaßt sich mit dem vatikanischen Schreiben vom 17. November 2006, in dem eine Neuübersetzung der Wandlungsworte im Hochgebet angemahnt wird. Er untersucht die biblischen, liturgischen und dogmatischen Gründe und spricht sich für eine Beibehaltung der alten Übersetzung aus.

Jon Sobrino ist einer der profiliertesten Vertreter der lateinamerikanischen Befreiungstheologie. BERNARD SESBOÜÉ, Professor für Fundamentaltheologie und Dogmatik am Centre Sèvres in Paris, stellt den neuen christologischen Entwurf des Theologen vor.

Vor 200 Jahren erschien Hegels „Phänomenologie des Geistes“. GEORG SANS, Professor für Philosophie an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom, erläutert die Grundzüge des epochalen Werks und gibt Anregungen zu einer aktuellen Lektüre.

Am 24. März 2006 feierte Martin Walser seinen 80. Geburtstag. CHRISTOPH GELLNER, Lehrbeauftragter für Literatur, Christentum und Weltreligionen an der Universität Luzern, untersucht die Rolle der Religion und insbesondere des Katholizismus in Walsers Werk. Der Schriftsteller hat die Gottesfrage immer wieder thematisiert und überraschende Parallelen zwischen Literatur und Religion gezogen.